

Handorf: 3. Sonntag der Passionszeit (Okuli; 15.03.2020)

Musik (Dr. Susanne Schellong)

"Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,/ der ist nicht geschickt für das Reich Gottes" (Lk 9, 62).

Ganz herzlich grüße ich Euch an diesem 3. Sonntag der Passionszeit, dem Sonntag „Okuli“:

Meine Augen sehen stets auf den Herrn! So ermuntert uns der Wochenpsalm.

Und er mahnt uns damit zugleich, nicht nur auf uns selbst zu schauen, sondern auf den,

der uns in seine Nachfolge berufen hat, Jesus Christus, unsern Herrn und Heiland,

der Dich und mich zu sich ziehen will, weg von allem, das uns daran hindern will.

Und genau das sagt auch der Wochenspruch:

"Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,/ der ist nicht geschickt für das Reich Gottes." (Lk 9, 62)

EG 161, 1-2 („Liebster Jesu, wir sind hier“)

Eingangsvotum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

Der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir beten im Wechsel mit Worten des 34. Psalms (EG 717.2):

*Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.*

*Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.*

*Der Gerechte muss viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.*

*Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.*

*Meine Augen sehen stets auf den Herrn;
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn/ und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lasst uns beten: Herr, unser Gott, du rufst uns Menschen, um für deine Wahrheit einzutreten.

Wir bitten dich: Hilf uns, vor diesem Anspruch nicht zu erschrecken, sondern ihn anzunehmen in der Gewissheit,
dass du allen beistehst, die Zeugen deiner Herrlichkeit sind. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium

Das Evangelium steht bei Lukas im 9. Kapitel:

Ehr sei dir, o Herre.

Als Jesus und seine Jünger auf dem Weg nach Jerusalem waren,/ sprach einer zu ihm: „Ich will dir folgen, wohin du gehst.“

Und Jesus sprach zu ihm: „Die Füchse haben Gruben,/ und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts,/ wo er sein Haupt hinlege.“

Und er sprach zu einem anderen: „Folge mir nach!“ Der sprach aber: „Herr; erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.“

Aber Jesus sprach zu ihm: „Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber gehe hin/ und verkündige das Reich Gottes!“

Und ein anderer sprach: „Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor,/ dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Haus sind.“ Jesus aber sprach zu ihm: „Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

(Lk 9, 57-62)

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.
Lob sei dir, o Christe.

Gedanken zum Evangelium (s. unten).

Wir bekennen gemeinsam den christlichen Glauben:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Fürbittengebet

Wir wollen beten: Herr, deine Liebe übersieht keinen, keinen Verbitterten, keinen Enttäuschten,
keinen, der von seinem Leben nichts mehr erwartet, keinen von uns.

Deine Liebe geht an keinem vorbei, an keinem Schuldigen, an keinem, dem wir nichts mehr zutrauen,
an keinem, dem wir in unserer Gemeinschaft keinen Raum mehr geben können, weil er krank ist oder alt,
an keinem, der meint, für ihn sei niemand mehr da, an keinem von uns.

Herr, wir danken dir dafür und bitten dich: Gib, dass wir wieder mehr darüber staunen lernen, so staunen,
dass wir zu deinen Nachfolgern werden, zu Menschen, die an deiner Seite stehen und deren Leben darum ganz neu
wird,
zu Menschen, die aus deiner Liebe leben und darum fähig sind, Liebe weiterzugeben –

gerade an solche, die sich einsam oder verlassen fühlen,
die ausgestoßen sind oder sich selbst nichts mehr zutrauen,
die verbittert sind, und nichts mehr von ihrem Leben erwarten.
Herr, was wäre notwendiger als dies!
Mache uns zu deinen Nachfolgern! Amen.

Und nun lasst uns beten, wie uns unser Herr, Jesus Christus, zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gehet hin im Frieden des Herrn.
Gott sei ewiglich Dank.

Es segne und behüte euch
der allmächtige und barmherzige Gott.
Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.
Amen. Amen. Amen.

Musik zum Ausgang

Gedanken zum Evangelium

Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

"Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,/ der ist nicht geschickt für das Reich Gottes." (Lk 9, 62)

Ihr Lieben,

Wir leben in ungewissen Zeiten. Das gilt für jede und jeden Einzelnen von uns. Es gilt aber auch für unsere Gemeinschaft, hier in Zion und in unserem Dorf, aber auch weit darüber hinaus.

Aber eines, das ist auch klar. Gerade jetzt werden wir, wir Christen, gebraucht. Jeder an seiner Stelle. Umsichtig und menschenfreundlich. Genau wie unser Herr.

Das braucht mehr als Besonnenheit. Das braucht Mut. Mut zum Aufbruch.
Haben wir den? Ich hoffe es.

Unser Evangelium jedenfalls macht uns Mut dazu! Es macht uns Mut, getrost Hand an den Pflug zu legen.
Denn das Reich Gottes liegt eben nicht hinter uns, sondern vor uns.

Wohl kaum jemand hat das so schön und einfühlsam auf den Begriff gebracht wie der Jenaer Studentenpfarrer Klaus Peter Hertzsch in seinem Lied "Vertraut den neuen Wegen" (EG 395). Auch dieses Lied ist in schwieriger Zeit gedichtet, nämlich im Jahr 1989, einem Jahr, in dem für ihn und die Menschen um ihn herum vieles auf dem Prüfstand stand:

*Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.*

*Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.*

*Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen, in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus,
unserm menschenfreundlichen Herrn. Amen.

Christian Peters